

Stabat Mater - Bruchstücke

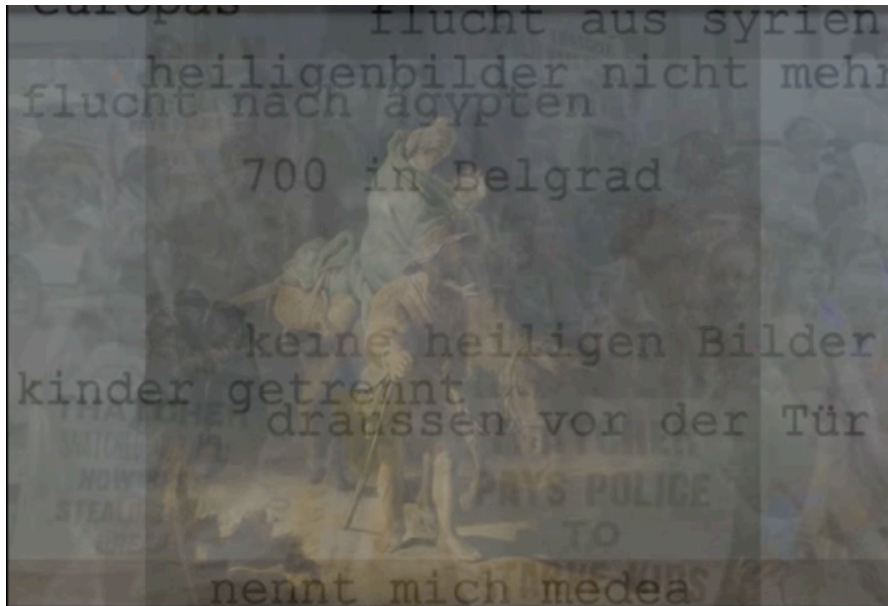
Eine Bild-Tanz-Musik-Bühnenraum-Konzeption in München (Hauptspielort) und New York.

Inhalt

Als Zwischenhändler im Sinne der Metaebenen interessiert mich was an den Schnittpunkten der semantischen Räume passiert, also was zwischen den Künsten entsteht und geschieht. Ein interdisziplinäres Zusammenspiel und semantische Untersuchungen aus zeitgenössischem Tanz, Choreographie, neuer Musik (Komposition), Video und Textmontagen. Die Wurzel der Arbeit kommt aus der Kunstgeschichte heraus, mit dem klassischen Thema und Bilderkanon der Malerei - der Mutter-Kind-Thematik. Der Titel „Stabat Mater“ setzt auf die Hochkultur des Marienkultes im 12. Jahrhundert. Die daraus zu untersuchenden Mutter-Kind-Themen werden zu Bruchstücken (Kaleidoskop) zusammengefügt:

- Medea (Vertreibung, Kindsmord, Heimatlosigkeit)
- Maria (Vertreibung, Flucht, Pieta, Heimatlosigkeit)
- Drittes Reich - KZ Ravensbrück (KZ-Kinderärztinnen, Kindsmord, Euthanasie, Versuchskaninchen, Heimatlosigkeit)
- Flucht und Vertreibung heute (Konzentration in Flüchtlingslager, Trennung von Flüchtlingsfamilien, Kindsmord, Heimatlosigkeit)

Wir gehen davon aus, dass sich die Dinge und Bilder durch den Menschen um uns wiederholen. Nur die Zeit schreitet voran und ändert dadurch die Vorgehensweisen. Das Bewusstmachen der Wiederholung ist Kern der Arbeit und um das Denken darüber anzustoßen.



Michael Grossmann: Videostill „Stabat Mater“

Spielort

Die Bild-Tanz-Musik-Bühnenraum-Konzeption soll vorzugsweise in einer Münchner Kirche oder der Synagoge aufgeführt werden, ebenso wie sie in einer Kirche oder Synagoge in New York wird. Die Aufführung wird ca. über 9 Stunden in diesem Raum stattfinden. Hierbei ist dem Publikum freigestellt das Werk immer wieder zu betreten und zu verlassen und zu betreten und zu verlassen... Öffentlich zugänglich, im Sinne dieses Aufführungsortes.

Konzept

Die Erfahrung des Stückes soll sein wie das Betreten einer Werkstatt: ein Raum, in dem gearbeitet wird, Bruchstücke aller Art: fertig, unfertig, verworfen, verlegt, scheinbar zufällig angeordnet. So wechseln sich neue musikalische Bruchstücke (Kompositionen) ab, erwartet und unerwartet, beziehungsvoll und beziehungslos, wiederholend, kontrastierend mit tänzerischen Elementen (Tableaux vivants - Lebende Bilder) und medialen Bildern (Video). Hier entsteht ein interdisziplinäres Gesamtkunstwerk, das das Thema Stabat Mater, Kindsmord, Vertreibung, Flucht, Euthanasie, Versuchskaninchen, Heimatlosigkeit... beinhaltet.



Brygida Ochaim: Choreographie und Tanz



Miro Magloire: Choreographie

Ensemble

Raum, Video und Text: Michael Grossmann (München, New York)

Komposition: Reiko Fütting (München, New York)

Musikalische Leitung: Armando Merino (München), Reiko Fütting (New York)

Choreographie und Tanz: Brygida Ochaim (München), Miro Magloire und das New Chamber Ballet (München, New York)

Musiker: Ensemble BlauerReiter (München), CreArtBox Ensemble (New York)

Bariton: Matthias Vieweg (München), Jeffrey Gavett (New York)

Textlesung: Stefan Merki (München), Michael Axtell (New York)

Produktionsleitung: Hanna-Sophie Welker (München, New York)

M.P. →

(Ped.)

1 2 3 4 5

(langsames und leichtes Berühren beider Saiten gleich hinter den Dämpfern, so dass ein Mehrklang im Nachhall entsteht
touch both strings slowly and lightly, right behind the dampers, in order to create a multiphonic in the echo)

(Die Klangmodulation, die durch das langsame Heben des Pedals entsteht, soll so gleichmäßig wie möglich sein.
The sound modulation, created by slowly lifting the pedal, should be as even as possible)

Reiko Fütting: Bruchstück I „Stabat Mater“